Der oberschlesische Wanderer.

(Oberschlesische Zeitung)

Gegründet 1828.

Der Wanderer erscheint werktäglich Nachmittags. Bezugspreis bei den eigenen Geschäftsstellen monatlich 50 Pfg., vierteljährlich 1,50 Mk. frei ins Haus, im Voraus zahlbar; bei den Postanstalten vierteljährlich 1,80 Mk. Probenummern kostenfrei.

Anzeigenpreis für die Petitzeile im Anzeigentheil (65 m/m) 15 Pfg., („Kleine Anzeigen" und dem Industriebezirk 10 Pfg. die Zeile); für die Empfehlungszeile (160 m/m) 30 Pfg.; Beilagengebühr 4,50 Mk. für das Tausend. Belagnummer 10 Pfg.

Aelteste, unparteiische Zeitung des Industriebezirkes, bewährtestes Anzeigenblatt.

Geschäftsstellen: Gleiwitz, Ringplatz 1, Zabrze, Bahnhofstraße 2.

Amtliches Blatt für die Bekanntmachungen der städtischen Behörden von Gleiwitz.

Jeden Sonntag: achtseitiges „Illustriertes Sonntagsblatt" als Beilage.

Fernsprechanschluß: Amt Gleiwitz Nr. 16. Telegr. Wanderer Gleiwitz.

Nr. 67. Gleiwitz, Mittwoch, den 21. März 1900. 72. Jahrgang.

Diese Nummer umfaßt 8 Seiten.

Bestellungen

auf „Oberschlesischen Wanderer" werden fortwährend von unseren Trägern und Geschäftsstellen, von allen Postanstalten und Landbriefträgern entgegengenommen.

200jähriges Feier der Akademie der Wissenschaften zu Berlin.

Gestern Mittag fand in Berlin zu Ehren der Akademie der Wissenschaften und ihres Festes im weißen Saale des Kgl. Schlosses ein festlicher Festakt statt, dem der Kaiser beiwohnte. Gegenüber dem in preußischen Farben gehaltenen Thronhimmel waren auf einem größeren Tische Globen, Bücher und wissenschaftliche Instrumente aufgebaut, das ganze überragt von einem Adler, der einen Erdball trägt. Sesselreihen füllten den Saal. Erschienen waren die Mitglieder der Akademie, viele auswärtige und korrespondirende Gelehrte, ferner als von der Akademie geladene Gäste die Botschafter und Gesandten, die Generalität, Vertreter wissenschaftlicher Institute, der Parlamente und der Stadt Berlin. Zur Linken des Thrones hatten sich die Staatsminister auf, an der Spitze der Reichskanzler. Unter dem Fanfarenmarsch des Bläserkorps erschien der Kaiser im Kostüm; es folgten die Reichsinsignien von Generalen und Admiralen getragen, der Kaiser allein in der Uniform des Garde du Corps, der Kronprinz, die Prinzen, das Hauptquartier und das Gefolge. Der Kaiser nahm auf dem Thronsessel Platz, das Haupt mit dem Helm bedeckend, die Prinzen traten zur Rechten, die Insignien wurden zu beiden Seiten auf Tabourets niedergelegt, die Träger stellten sich daneben auf. Der Chor der Königlichen Hochschule sang zuerst eine Hymne und dem folgte die Rede des Vorsitzenden und Sekretärs der Akademie Professor Auwers.

Der Redner gedachte besonders des Gründers der Akademie, des Königs Friedrich III., ferner Friedrichs des Großen, Friedrichs Wilhelm III. und Kaiser Wilhelms des Großen. Dann sprach der Vorsitzende Kaiser Wilhelm II. seinen Dank aus, welcher stets eine helfende Hand für alle wissenschaftlichen Interessen habe. Nach ihm ergriff der Kultusminister das Wort und wies in seiner Ansprache auf die engere Verbindung mit auswärtigen Akademien hin, die besonders durch die neuerlich gegründete internationale Association gefördert sei, verlaß einen kaiserlichen Erlaß, dem zufolge die Zahl der Stellen für die ordentlichen Mitglieder in jeder Klasse von 27 auf 30 erhöht wurde und theilte ferner eine große Reihe von Ordensauszeichnungen mit. Es erhielten: Mommsen den Rothen Adler-Orden 1. Klasse. Nunmehr erhob sich der Kaiser zu folgender Ansprache:

Indem Ich Sie an Ihrem Jubeltage in diesem durch große Erinnerungen geweihten Saale Meines Schlosses willkommen heiße, gedenke Ich Mich gern der Beziehungen, welche Ihre Körperschaft mit Meinem Königlichen Hause verknüpfen. Das verständnißvolle Interesse, das Kurfürst Friedrich III. Leibniz's weit ausschauenden Ideen entgegenbrachte, hat sie ins Leben gerufen. Der große Denker hat ihr den Stempel seines Geistes aufgedrückt. Alle Meine Vorfahren haben als unmittelbare Protektoren theilnehmend, schützend und fördernd über dieser Schöpfung gewaltet, also daß das Wort Kaiser Wilhelms des Großen: „Das in jedem preußischen Herzen einwohnende Gefühl für Wissenschaft ist auch in Mir lebendig" in seinem Verhältniß zu ihr in besonderer Weise seinen Ausdruck gefunden hat. Ich freue Mich heute anerkennen zu dürfen, daß die Akademie der Wissenschaften dann schon durch zwei Jahrhunderte ihre unverwüstliche Lebenskraft bewährt und daß sie den Erwartungen, die Ihre Vorfahren an sie gesetzt, voll entsprochen haben. Es hat gewiß guten Grund, wenn sich die deutsche Wissenschaft im engen Anschluß an die Universitäten entwickelt hat, und Ich zweifle nicht, daß Forschung, wie auch Unser unvergeßlicher Helmholtz bezeugte, im akademischen Unterricht und dem Verkehr mit der studirenden Jugend reiche Lebensströme zufließen. Aber nicht minder hat sich Ihre Organisation und die Leitung wissenschaftlicher Arbeit durch die Akademie als wesentliches und zur Erreichung großer Ziele unentbehrliches Element des wissenschaftlichen Fortschritts erwiesen. Mehr als ein Jahrhundert vor der Berliner Universität ins Leben getreten, hat die Berliner Akademie auch früher die Aufgabe verfolgt, allen Zweigen der Wissenschaft gleichzeitig zu dienen. Wenn Ihr weiteren Ausbau dessen heute die Zahl der ordentlichen Mitglieder in der philosophisch-historischen Klasse durch Hinzufügung neuer vorzugsweise für die deutsche Sprachforschung bestimmter Stellen vermehrt habe, so leitet Mich hierbei der Gedanke, daß die deutsche Sprachforschung, auf die schon der Stiftungsbrief von 1700 hinweist, in der Hauptstadt des jetzt geeinten deutschen Reiches besonderer Pflege bedarf. Zugleich erschien es Mir unerläßlich, auch die Zahl der Stellen in der physikalisch-mathematischen Klasse mit Rücksicht auf die heutige Bedeutung der Technik in derselben Weise zu verstärken. Und wie die Akademie der Wissenschaften von vornherein in ihrer vollen Universalität erfaßt wurde, so kann man ihr andererseits nachrühmen, daß sie sich von der Verfolgung außerhalb der Wissenschaft liegenden Interessen gänzlich ferngehalten hat. Wohl haben sich die großen Erlebnisse der Nation auch in ihrem Wirken gespiegelt und in den Worten ihrer Festredner nicht selten begeisterten Ausdruck gefunden, aber sie hat stets verschmäht, in das Gewühl der politischen Leidenschaften herabzusteigen und ihre Pflicht vielmehr allezeit in der reinen interesselosen Pflege der Wissenschaft erblickt. In dieser selbstlosen Hingabe, der sie großes verdankt hat und die ihr weiterhin den Erfolg ihres Schaffens verbürgt, dient sie zugleich dem von Gott gewollten Ziele alles Wissens, Wahrheit tiefer in die Erkenntniß göttlicher Wahrheit einzuführen. Wenn die Naturwissenschaften im letzten Ziel den Urgrund alles Seins und Werdens zu erforschen trachten, so bleibt, wie Goethe — selbst einst auswärtiges Mitglied dieser Körperschaft — ausgesprochen hat, das eigentliche, einzige und tiefste Thema der Welt- und Menschengeschichte, dem alle übrigen untergeordnet sind, der Konflikt des Glaubens und Unglaubens" und wie in seinem Sinne hinzuzufügen ist, die Bethätigung Gottes am Menschengeschlecht. So bewährt sich auch an ihren Arbeiten, wie Leibniz wollte, daß durch die Wissenschaften „die Ehre Gottes und das beste des ganzen menschlichen Geschlechts beständig befördert wird". Daß dies allezeit geschehe, dazu walte der Segen des Höchsten über Ihnen auch im neuen Jahrhundert".

Professor Auwers brachte darauf ein dreifaches Hoch auf den Kaiser aus und verlas die von der Akademie beschlossenen Ernennungen zu korrespondirenden Mitgliedern. Der Chor intonirte: „Salvum fac regem", und unter den Klängen eines Marsches verließ dann der Kaiser den Saal unter dem gleichen Ceremoniell wie vorher. — Die Kaiserin und die in Berlin anwesenden Prinzen wohnten dem Festakte in einer Loge bei.

Zu Ehrenmitgliedern sind, dem Reichsanzeiger zufolge, ernannt: Der Reichskanzler Fürst Hohenlohe, die Staatsminister Falk, Goßler und Studt, der bayrische Gesandte Lerchenfeld, der Direktor im Kultusministerium Althoff, der Generaldirektor der Museen Schoene und Frau Marie Wenzel geb. Heckmann.

Aus den Ordensverleihungen, die aus Anlaß der Jubelfeier verliehen wurden, seien die nachstehenden hervorgehoben. Es haben erhalten: den Rothen Adlerorden erster Klasse Professor Dr. Theodor Mommsen; den Stern zum Königlichen Kronenorden zweiter Klasse der zur Zeit vorsitzende Sekretär der Akademie der Wissenschaften, Geheimer Ober-Regierungsrath, Professor Dr. Arthur Auwers, den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub der Geheime Regierungsrath Professor Dr. Adolf Kirchhoff, den Rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife Geheimer Regierungsrath Professor Dr. Adolf Engler; den Rothen Adler-Orden dritter Klasse die Professoren Geh. Regierungsrath Dr. Hermann Diels und D. Dr. Adolf Harnack; den Rothen Adler-Orden vierter Klasse der Titular-Professor, Privatdocent Dr. Hermann Dessau und der Direktor vom Münzcabinet Professor Dr. Dressel.

Der südafrikanische Krieg.

Der englische Oberstkommandirende General Roberts hat, wie wir schon meldeten, seinen Untergeneral Pole Carew mit 2000 Mann auf der Eisenbahn südlich nach dem Bahnkreuzungspunkte Springfontein gesandt und dieser hat seine Vereinigung mit den von Norwals Point kommenden Truppen General Clements bereits hergestellt und erwartet die Truppen der Generale Gatacre und Brabant. Diese Operation konnte um so schneller durchgeführt werden, als es ja seinerzeit einer Ingenieurabtheilung des gegen Bloemfontein vorrückenden Heeres, wie erst nachträglich bekannt wurde, geglückt war, noch vor der Kapitulation der Stadt die Bahnlinie nördlich aufzureißen und dadurch die Buren am Fortbringen einer Anzahl von Locomotiven und Eisenbahnwagen zu verhindern, die von den Engländern sofort benutzt wurden, um das Kommando Carews nach dem Oranjefluß zu expediren. Die Buren ihrerseits haben mit geringen Mannschaften die auf 16 000 Mann geschätzten Truppen Gatacres, Clements und Frenchs erfolgreich und fast ohne Blutvergießen mit wenigen Geschützen so lange am Süduser des Oranjeflusses aufgehalten, bis sie in aller Ruhe mit ihrem Train und Geschützen sich nach De Weis Dorp zurückgezogen hatten. Ihre Vereinigung mit dem Hauptcorps der Föderirten etwa bei Winburg erscheint gesichert. Der ganze Süden des Oranjefreistaates ist nun von den Föderirten geräumt und befindet sich im Besitz der Engländer.

Es ist und bleibt überaus schwierig, aus dem Gewirre der geschminkten, entstellten und sich bis in die einfachsten Hauptzüge hinein widersprechenden englischen Gerüchte auch nur ein annähernd genaues Bild zu machen. Aber der Eindruck bleibt zurück, als habe auch bei Bloemfontein die nöthige Festigkeit und Einheitlichkeit in der Leitung der Buren gefehlt und der Kundschafter- und Vorpostendienst, zumtheil offenbar aus demselben Grunde, viel zu wünschen übrig gelassen.

Die Proklamation Lord Roberts' sichert allen Freistaatlern, welche ihre Waffen niederlegen und den folgenden Eid schwören, unbelästigte Rückkehr auf ihre Farmen zu:

„Ich schwöre, während des gegenwärtigen Krieges die Waffen nicht gegen die britische Regierung zu ergreifen, noch irgend einem Mitgliede der republikanischen Streitkräfte Beihilfe zu leisten, oder Informationen über die britischen Truppen zu geben. Ich schwöre ferner, daß ich bis zum Ende dieses Krieges ruhig auf meiner Farm bleibe. Ich weiß, daß, wenn ich diesen Eid in irgend einer Hinsicht breche, ich Bestrafung nach Kriegsrecht zu erwarten habe."

Ob diese Aufforderung zu einer starken Schwächung der Streitkräfte der Föderirten führen wird, wie man in London vielfach anzunehmen geneigt ist, erscheint, bisher wenigstens, nicht wahrscheinlich, selbst die in dieser Hinsicht optimistischesten englischen Correspondenten sprechen nur von „ein paar hundert Aufständischen", welche zu ihren Farmen zurückgekehrt seien.

Ein Kapstädter Telegramm meldet nun, daß in den Operationen des Marschalls Roberts eine größere Pause von wenigstens dreiwöchiger Dauer eintreten werde. Darin soll Bloemfontein durch Anhäufung von Vorräthen aller Art zu einer neuen Operationsbasis umgewandelt werden.

Auf beiden Seiten concentrieren sich inzwischen die Anstrengungen um Mafeking. Die Engländer wollen den Entsatz durchführen und die Buren strengen sich an, das zu verhindern. Die in Warrenton nach gestriger Meldung eingetroffene Kavallerie-Abtheilung ist noch volle 200 englische Meilen von ihrem Ziele entfernt. Der von Norden kommende Oberst Plumer hat noch 60 englische Meilen vor sich. Aber andererseits rücken die Burenabtheilungen aus allen Richtungen heran oder stehen in der Nähe.

Die Befestigung der Bizgarsberge gegen die Nataltruppen geht immer weiter, aber es ist fraglich, ob sich die Engländer daran auch jetzt noch die Köpfe einstoßen werden.

In den westlichen Theilen der Capcolonie breitet sich der Aufstand noch immer weiter aus, und Lord Kitchener wird in seiner Verwaltung keine leichte Aufgaben finden. Es erscheint schon die wichtige Station Victoria West an der Eisenbahn Kapstadt—De Aar—Kimberley bedroht.

Die taktische Schwäche der Buren liegt auch nach der Ansicht des in englische Hände gerathenen russischen Militär-Attachés bei den Buren, Generals Gurko, leider immer wieder darin, daß sie nur einem Frontangriffe gewachsen seien, durch jede Umgehung aber zur Ohnmacht verurtheilt würden. Jede größere Streitmacht müsse sie daher schlagen.

Deutsches Reich.

Berlin, den 20. März 1900.

Ueber die Beurlaubung der Offiziere nach Frankreich hat der Kaiser eine neue Cabinetsordre erlassen, welche die unter dem Einflusse des französischen Spionagegesetzes vom 8. Mai 1886 erlassene aufhebt. Die Beurlaubung von Offizieren nach Frankreich soll danach in Zukunft ebenso behandelt werden, wie in das übrige Ausland. Die Einschränkungen sind gering. Diese neuen Bestimmungen werden den Offizieren den Besuch der Weltausstellung wesentlich erleichtern, und von diesem Gesichtspunkte aus werden sie auch in Frankreich Anerkennung finden.

Beamter und sechsfacher Aufsichtsrath. Der Geheime Medizinalrath und Außerordentliche Professor der Universität Bonn Dr. C. v. Mosengeil ist am 11. März gestorben. Wie die Zeitungsnachrufe melden, war er Mitglied des Aufsichtsraths von sechs Industriegesellschaften und zwar von der Basalt-Aktien-Gesellschaft zu Linz, vom Hörder Bergwerks- und Hüttenverein, von der Aachener Löwenbrauerei, von der Gewerkschaft Sachsen-Weimar und von der Deutschen Tiefrohraktiengesellschaft in Nordhausen. Was war da eigentlich der Verstorbene im Hauptamte?

Der Besuch des Friedhofes der Märzgefallenen in Berlin war wegen andauernden, starken Regens in diesem Jahre sehr schwach.

Die Wahl des Freiherrn von Stumm-Halberg (6. Trier, Ottweiler-St. Wendel, Reichspartei) ist von der Wahlprüfungskommission des Reichstages beanstandet worden.

Ausland.

In Böhmen ist, wie die „N. Fr. Pr." erfährt, die Einigung in der Sprachenfrage, so weit es sich um die autonomen Behörden handelt, zwischen den deutschen und czechischen Vertretern der Verständigungskonferenz gesichert. — In einigen böhmischen Ausstandsgebieten wurde gestern schon nahezu vollzählig gearbeitet, in anderen ist die Lage unverändert. In Troppau ist die Lage noch nicht geklärt, da die Antwort der Gewerke auf den verlangten Generalpardon noch nicht eingetroffen ist. Mit dem Ablaufe dieser Woche dürfte an allen Orten wieder gearbeitet werden.

Deutscher Reichstag.

171. Sitzung vom 18. März 1900, mittags 1 Uhr.

Am Bundesrathstisch: Freiherr von Thielmann, Schulz, von Podbielski.

Im Gegensatz zu den bewegten Verhandlungen der vorigen Woche war die heutige Sitzung nur schwach besucht. Die zweite Lesung des Reichshaushaltsetat wurde fortgesetzt beim Kapitel „Reichs-Eisenbahnamt."

Abg. Dr. Pachnicke (fr. Vgg.) bedauert, daß noch immer nicht die Verfassungsbestimmung zur Ausführung gebracht worden sei, wonach eine möglichste Vereinheitlichung und Vereinfachung der Tarife herbeigeführt werden solle. Der Reichstag erfülle seine Pflicht nicht, wenn er nicht fortgesetzt darauf dringe und das Reichseisenbahnamt habe seinen Beruf verfehlt, wenn es nicht mit allem Nachdruck die Schwierigkeiten beseitige, die sich ihm entgegenstellen. Der Verkehr würde sich besser entwickelt haben, wenn die Tarife niedriger wären, mit einer Verbesserung der Tarife könnte eine Erhöhung der Einnahmen erzielt werden. Wenn man seiner Zeit die Maybach'schen Vorschläge als ersten Schritt angenommen hätte, würde man längst weiter gekommen sein. Herr v. Thielen betreibe verkehrte Eisenbahnpolitik und stehe im Widerspruch mit dem Eisenbahnrecht, denn die Verfassung schreibe nicht bloß eine Vereinfachung, sondern auch eine Herabsetzung der Tarife vor. Zum Schluß richtete er an den Reichseisenbahnpräsidenten die Frage, wie er seine Aufgabe auffasse und wie er sie ausübe.

Präsident des Reichseisenbahnamts Schulz: Ich kann verstehen, daß die Reform dem Abg. Dr. Pachnicke nicht schnell genug geht. Vom Reichseisenbahnamt geschieht alles, um die Sache nach Möglichkeit zu beschleunigen. Die Schwierigkeit liege in der Verschiedenheit der Verhältnisse in Nord- und Süddeutschland, und es sei schwer, ein einheitliches Niveau für die allgemeinen Tarife zu finden. Dieses Niveau muß tiefer liegen, wenn wir zu einer wirklichen Vereinfachung gelangen. Die letzte Konferenz im Reichseisenbahnamt hat zu einem Ergebniß noch nicht geführt. Ich hoffe jedoch, daß wir allmählich dahin gelangen werden und meine, daß es vielleicht ganz gut ist, wenn wir noch nicht dahin gelangt sind. Ueber eine Ermäßigung der Gepäcktarife ist übrigens eine Einigung erreicht.

Abg. Calwer (Soz.) brachte sodann eine Reihe von Beschwerden gegen die Behandlung Braunschweigs seitens der preußischen Eisenbahnverwaltung zur Sprache.

Präsident des Reichseisenbahnamts Schulz: Beschwerden seien aus Braunschweig an das Reichseisenbahnamt nicht gelangt. Mit der Betriebssicherheit sei es in Braunschweig nicht minder gut bestellt als in anderen Bundesstaaten. Gewiß werden auch in Braunschweig Bahnhöfe vorhanden sein, die des Ausbaus bedürfen. Alles mit einem Mal gehe nicht, jeder müsse sich gedulden, bis er an die Reihe

Garde-Regiment Kaiserin Nr. 2; [illegible] 16; Braunschweig. Hus.-Reg. Nr. 17; Nr. 18;